

Bildungsberatung Niedersachsen

Bericht zur Beratungsdokumentation 2019

www.bildungsberatung-nds.de

Impressum

Projektförderung
Niedersächsisches Ministerium
für Wissenschaft und Kultur

Herausgeberin
Agentur für Erwachsenen- und Weiterbildung, Hannover (AEWB)

Redaktion
k.o.s GmbH, Berlin

Autorinnen
Kirsten Schulze und Anne-Kristin Teichmann, k.o.s GmbH, Berlin

Gestaltung
Svenja Klau | Freie Designerin
www.svenja-klau.de

Deckblattfoto
Omar Flores, Unsplash

1. Auflage, Februar 2020

Kontakt

Agentur für Erwachsenen- und Weiterbildung (AEWB)
Bödekerstraße 16, 30161 Hannover
Postfach 473, 30004 Hannover

Tel.: 0511 300330 - 330
Fax: 0511 300330 - 381
Mail: info@aewb-nds.de
www.aewb-nds.de

© Agentur für Erwachsenen- und Weiterbildung (AEWB)
Bödekerstraße 16, 30161 Hannover

Die Agentur für Erwachsenen- und Weiterbildung ist eine selbstständige Stelle nach dem Niedersächsischen Erwachsenenbildungsgesetz (NEBG), die vom Niedersächsischen Bund für freie Erwachsenenbildung e. V. (nbeb) getragen wird.

Geschäftsführer: Dr. Martin Dust

Inhalt

1	Einleitung	4
2	Beratungen 2019 auf einen Blick	5
3	Bildungsberatung für alle Menschen in allen Lebensphasen	6
	Beratungsanliegen	7
	Alter der Beratenen	10
	Derzeitige Tätigkeit der Beratenen	11
	Qualifikation der Beratenen	12
	Beratungsformate	14
4	Wege in und aus der Beratung	15
	Wege in die Beratung	16
	Kontaktaufnahme	16
	Wege aus der Beratung	17
5	Bildungsberatung mit Profil	18
	Das Netzwerk Niedersachsen	18
	Die Beratungseinrichtungen	19
	Netzwerkkontakte und Kooperationen	20
	Regionale Unterschiede	21
6	Beratung wirkt	22
	Die Ergebnisse der Nachbefragung	22
7	Fazit: „Ich kenne jetzt meinen Weg!“	26
	Literaturverzeichnis	27

Einleitung

Die Bildungsberatung in Niedersachsen blickt auf eine etablierte Beratungspraxis von 10 Jahren zurück. Bereits im Jahr 2009 förderte das Land Niedersachsen den Aufbau eines flächendeckenden Bildungsberatungsangebots für die niedersächsische Bevölkerung. Das Netzwerk bietet eine kostenfreie, unabhängige und leicht zugängliche Bildungsberatung für alle Menschen an, verpflichtet sich einer gemeinsamen Qualitäts- und Professionalitätentwicklung und handelt regional und lokal vernetzt.

In zwölf regional verankerten Bildungsberatungsstellen werden Menschen in ihrer beruflichen Entwicklung und Orientierung unterstützt und zu ihren Bildungsmöglichkeiten beraten. Im Fokus der Modellprojekte steht die Förderung des lebensbegleitenden Lernens und die Öffnung des kostenfreien Beratungsangebots für alle Menschen. Dabei ist und war es für das Land Niedersachsen immer wichtig, auch die Menschen zu erreichen, die bislang weniger an Weiterbildungsaktivitäten teilgenommen haben.

Das Netzwerk zeichnet aus:

- Eine übergeordnete Website, die eine hohe Nutzungsfrequenz verzeichnet und eine online-basierte Kontaktaufnahme sowie eine E-Mail und Chat-Beratung ermöglicht. (www.bildungsberatung-nds.de)
- Eine Koordinierung durch die Agentur für Erwachsenen- und Weiterbildung (AEWB).
- Ein einheitliches Leitbild und Qualitätsmanagement nach dem NQB- Verfahren (vgl. „Qualitätskonzept für Beratung“) sowie eine begleitete Qualitätentwicklung durch die k.o.s GmbH.
- Regelmäßige Teilnahmen an Workshops und Fachveranstaltungen mit dem Ziel des netzwerkübergreifenden Fachaustausches und einer gemeinsamen Professionalisierung und Organisationsentwicklung, orientiert am NQB.
- Eine systematische Dokumentation und Evaluierung der Ergebnisse sowie Feedbacks zur Wirkungsmessung der Bildungsberatung.

- Die Implementierung und Etablierung innovativer, zielgruppenorientierter Angebote, wie der Online-Beratung, aufsuchende Beratungsformate für geflüchtete Menschen oder Gruppenberatungen.

Der vorliegende Bericht veranschaulicht die Ergebnisse der geleisteten Beratungen des Netzwerks im Jahr 2019 und berücksichtigt dabei Herausforderungen und Veränderungen, relevante Entwicklungen und bildungs- und arbeitsmarktpolitische Entwicklungen im Rückblick auf die Vorjahresergebnisse.

Erhebungs- und Auswertungsmethoden

Seit Beginn des Modellprojekts wird jede Beratung mit einem standardisierten Fragebogen dokumentiert. Dokumentiert werden, neben anonymisierten soziodemographischen Merkmalen auch weiterbildungsrelevante Daten, wie z.B. die Bildungsanschlüsse der Kundinnen und Kunden. Seit die k.o.s GmbH im Jahr 2017 den Evaluationsauftrag übernahm, wurde das Verfahren und der Dokumentationsbogen modifiziert. Erfasst werden mittels eines digitalen Monitoring-Tools nun auch das Beratungsanliegen, die Beratungsform und der Beratungsumfang sowie die Art der Kontaktaufnahme und Weiterleitungen an beispielsweise Fachberatungsstellen. Durch das Monitoring-Tool sind genauere Analysen möglich und die Beraterinnen und Berater können nun über statistische Auswertungen ihrer Beratungseinrichtung jederzeit verfügen.

Beratungen 2019 auf einen Blick

Beratungszahlen gesamt: 2.437

KMU: 44

Personen: 2.393 (inkl. keine Angaben)

Gruppenberatungen gesamt: 68

Teilnehmende der Gruppenberatungen: 748

Alter: 64,7 % der Beratenen sind zwischen 25 und 49 Jahre

Berufliche Qualifikationen

Berufsausbildung	46,3 %
Kein beruflicher Abschluss	24,2 %
Nicht anerkannter beruflicher Abschluss	3,1 %
(Fach-)Hochschulabschluss	21,2 %

Beratungsformate

persönliche Beratung	81,3 %
telefonische Beratung	12,5 %
Online-Beratung	6,1 %

Beratungsumfang

1. Termin	83,2 %
Folgetermin	15,8 %

Häufigste Beratungsanliegen¹

Berufliche Fort- und Weiterbildung	46,7 %
Berufliche Neu- und Umorientierung	46,5 %
Finanzielle Förderung	23,3 %
Berufliche Ausbildung	18,8 %

Herkunftsländer der Beratenen

- Insgesamt 95 verschiedene Länder (exklusiv Deutschland)
- Häufigste Herkunftsländer außerhalb Deutschlands: Syrien, Russland, Afghanistan, Iran, Polen

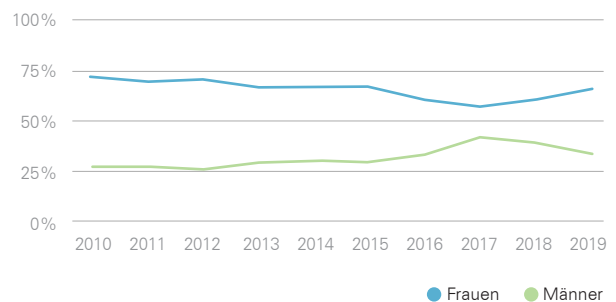


Abb. 1: Verlauf der Teilnahme an Bildungsberatungen nach Geschlecht 2010 – 2019 in %

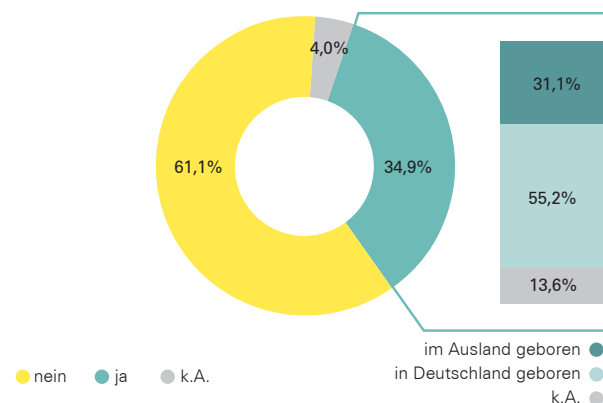


Abb. 2: Beratungsfälle mit Menschen mit Migrationshintergrund 2019 in %

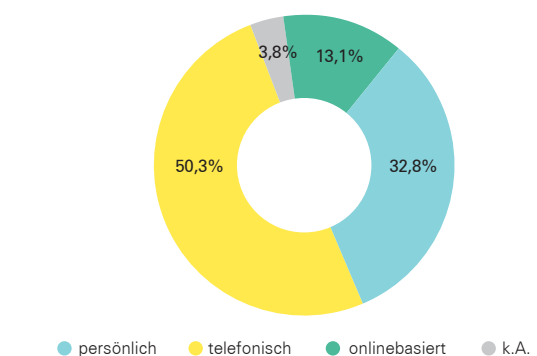


Abb. 3: Form der Kontaktaufnahme (Wege in die Beratung) 2019 in %

Bildungsberatung für alle Menschen in allen Lebensphasen

Zielsetzung der Bildungsberatung in Niedersachsen ist es, alle erwachsenen Menschen in Fragen ihrer beruflichen und bildungsbezogenen Entwicklung zu beraten, die Beratenen in Hinblick auf die Auswahl einer passenden Weiterbildung zu unterstützen und insgesamt ihre berufliche Handlungsfähigkeit zu fördern. Dieser unabhängige und zielgruppenoffene Ansatz unterscheidet die Bildungsberatung Niedersachsen von Beratungen, die sich entweder auf eine Personengruppe oder ein bestimmtes Beratungsthema spezialisiert haben oder aber eine Arbeitsmarktintegration verfolgen.

Bildungsberatung, verstanden als Orientierungsberatung, zeigt differenzierte Wege auf, gibt auch immer Anstöße zur Selbstreflexion und fördert die grundlegende Auseinandersetzung mit Lernbedarfen und Lernbedürfnissen (vgl. Gieseke 2013, S.27). Durch eine fachkundige und trägerunabhängige Beratung werden Wege und Zugänge zu Bildung aufgezeigt und bei Fragestellungen, die über die über die Beratungsbereiche der Bildungsberatung hinausgehen wird an entsprechende Fachberatungsstellen weitergeleitet.

Insgesamt 2.437 Beratungen wurden von den zwölf niedersächsischen Bildungsberatungsstellen im Jahr 2019 durchgeführt. Davon fanden 2.393 Beratungen mit Menschen statt, die sich über ihre Bildungsmöglichkeiten und deren Umsetzung beraten ließen (im Folgenden: personenbezogene Beratungen oder Bildungsberatungen genannt). 44 Beratungen fanden mit Geschäftsführungen bzw. Beschäftigten von kleinen und mittelständischen Unternehmen statt (im Folgenden: KMU-Beratungen). Im Vergleich zum Jahr 2018 kam es zu einem leichten Anstieg (3 %) der personenbezogenen Beratungen und einen Rückgang der KMU-Beratungen um 53 %.

Darüber hinaus wurden im Berichtszeitraum 68 Gruppenberatungen, die seit 2018 durch die niedersächsische Landesregierung gefördert werden, mit 748 Teilnehmenden durchgeführt. Addiert um die Teilnehmenden aus den Gruppenberatungen wurden insgesamt 3.185 Beratungen durch das Netzwerk im Jahr 2019 durchgeführt.

In den Jahren 2015, 2016 nahm auch das Bundesland Niedersachsen in kurzer Zeit viele geflüchtete Menschen auf. Das niedersächsische Netzwerk stellte sich auf diese Entwicklung ein, erweiterte sein Netzwerk, eignete sich notwendige neue Wissensbestände an und reagierte mit der Einführung spezifischer, innovativer Beratungsformate, wie den Gruppenberatungen für geflüchtete Menschen.

Gruppenberatungen richten sich insbesondere an geflüchtete Menschen und informieren über das deutsche Bildungssystem, den Zugang zu Sprachkursen und beraten zu Bildungsmöglichkeiten in Deutschland, zudem wurden auch Informationen zu den Beratungsmöglichkeiten selbst vermittelt. Der Vorteil der Gruppenberatungen ist es, dass mehrere Menschen zugleich erreicht werden können und diese auch aufsuchenden Charakter haben können, indem sich die Beratung dorthin begibt, wo sich die Menschen aufhalten. Im Vergleich zum Vorjahr wurden 293 Menschen (28 %) weniger durch Gruppenberatungen erreicht. Der Rückgang kann durch die nunmehr weitgehendere Einbindung von geflüchteten Menschen in Sprachkurse, Ausbildungen, Nachqualifizierungen und Weiterbildungen und den allgemeinen Rückgang von Geflüchteten pro Jahr erklärt werden (im Jahr 2015: 102.231, 2016: 31.065, Jahr 2019: 10.605, EASY-Zugänge – Erstverteilung der Asylbegehrenden, vgl. Niedersächsisches Ministerium 2019). Zudem ist mittlerweile bei vielen geflüchteten

Menschen der Aufenthaltsstatus geklärt, sodass die eigene berufliche Zukunft langfristiger geplant werden kann und die Beratungsstellen direkt vor Ort aufgesucht werden. Die Nachfragen von Gruppenberatungen dieser Art und dieses Inhalts werden voraussichtlich auch weiterhin zurückgehen. Ob sich das Format Gruppenberatungen für die Platzierung von neuen Themen und Schwerpunkten nutzen lässt, ist dann zu prüfen. So wären bereits praktizierte Beratungsschwerpunkte wie Kompetenzfeststellungen, Beratung zu weiterführenden Deutschkursangeboten eine Option. Ebenso lässt sich das Format auch weitgehend auf die Beratung von neuzugewanderten Menschen übertragen.

Die nachfolgende Evaluation bezieht sich schwerpunktmäßig auf die Auswertung der 2.393 personenbezogenen Beratungen.

Für das Jahr 2018 und 2019 ist festzustellen, dass sich das Verhältnis von männlichen und weiblichen Beratern, nach vormaliger kurzer Angleichung im Jahr 2016 und 2017 ab 2018 wieder auseinander bewegt (vgl. Abb. 1 Verlauf der Teilnahme Bildungsberatungen nach Geschlecht 2010 - 2019). Während im Jahr 2018 58,5 % der Beratungen mit Frauen durchgeführt wurden, liegen diese im Jahr 2019 bei 64,8 %. Dementsprechend ist ein Rückgang in den Beratungen mit Männern zu verzeichnen. Der Wert dafür lag im Jahr 2018 bei 36,6 % und sank

im Jahr 2019 auf 34 %. Bei 1,2 % der Beratenen wurde keine Zuordnung vorgenommen (k. A. oder divers). Maßgeblich für die Veränderung des Geschlechterverhältnisses in der Beratung ab 2016 war die intensive Beratung von geflüchteten Menschen. Der Anteil der beratenden Männer war in der Gruppe geflüchteter Menschen besonders hoch. Dies führte insbesondere 2016 und 2017 zu einer veränderten Verteilung des Geschlechterverhältnisses in der gesamten Bildungsberatung.

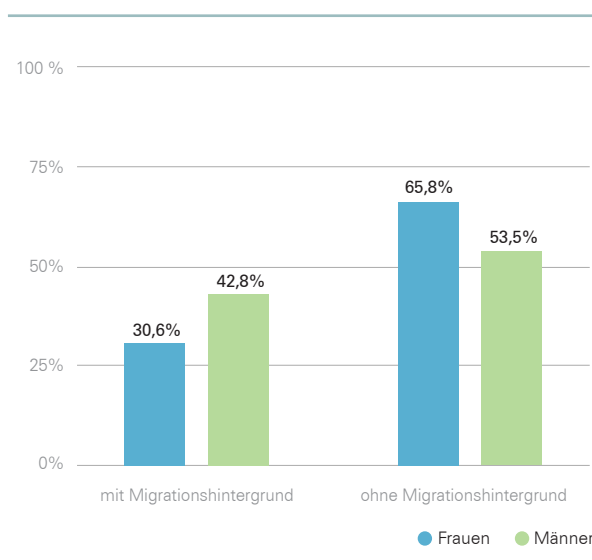


Abb. 4: Beratungsfälle aufgeschlüsselt in Geschlecht und Menschen mit Migrationshintergrund 2019 in %

Beratungsanliegen

Die Gründe und Motive eine Beratung aufzusuchen sind vielfältig und reichen von Beratungen zu beruflicher Neuorientierung, Schulabschlüssen und Ausbildung, Nachqualifizierungsmöglichkeiten, Sprachkursen bis hin zu Informationen zur Finanzierung von Bildung, Studium und Ausbildung.

Im Durchschnitt wurden pro Beratung 1,85 Anliegen erfragt. So korrespondiert beispielsweise die Beratung zur Finanzierung von Weiterbildung häufig mit der Beratung zu Fort- und Weiterbildungsmöglichkeiten.

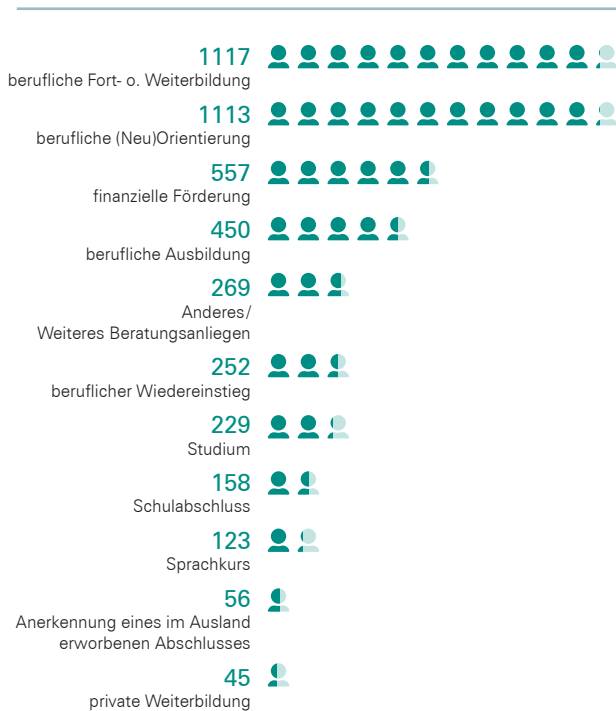


Abb. 5: Beratungsanliegen 2019 in absoluten Zahlen

Mehrfachnennungen möglich

Die vier Hauptanliegen berufliche Fort- und Weiterbildung (47 %), berufliche Neu- und Umorientierung (47 %), finanzielle Förderung (23 %) und die Berufliche Ausbildung (17 %) sind prozentual im Vergleich zum Vorjahr jeweils nur leicht angestiegen.

Die Gewichtung der Beratungsanliegen unterscheidet sich im Vergleich der Beratungen von Einzelpersonen in der personenbezogenen Beratung und der Beratung von kleinen und mittleren Unternehmen. In der Beratung von kleinen und mittelständigen Unternehmen (KMU) liegen die Beratungsschwerpunkte in der beruflichen Fort- und Weiterbildung mit 28 % und in der Beratung zur finanziellen Förderung von Weiterbildungen mit 27 %. Andere Anliegen wie Beratung zu Ausbildungsmöglichkeiten und Sprachkursen liegen bei rund 10 %. Insgesamt wird daran die höhere Streuung der Anliegen bei KMU-Beratungen deutlich.

Die große Breite und Steuerung der Anliegen erfordern von den Beraterinnen und Beratern ein hohes Maß an aktuellem Wissen zu Entwicklungen auf dem Bildungs-, Ausbildungs- und Arbeitsmarkt, sehr gute Kenntnisse der regionalen Bildungslandschaft und des regionalen Netzwerks.

In Betrachtung der unterschiedlichen Gewichtung der Beratungsanliegen nach Altersgruppen ergibt sich folgendes Bild:

Berufliche (Neu-)Orientierung wird auch in einem hohen Maße in der Gruppe von Menschen mit einem nicht anerkannten schulischen Abschluss (46,2 %) und mit (Fach-) Hochschulreife (33,2 %) nachgefragt und stellt auch insgesamt ein stark verbreitetes Beratungsanliegen dar, dass im fast gleichem Maße von Frauen und Männern (30,1 % der Frauen, 27,1 % der Männer) erfragt wird. Für Menschen mit Hauptschulabschluss spielen die beruflichen (Neu-)Orientierung sowie die finanzielle Förderung eine fast gleichgroße Rolle. Beide Anliegen machen zusammen rund 60 % der Beratungsanliegen dieser Personengruppe aus.

Etwas stärker vertreten sind bei Männern, im Vergleich zu Frauen, die Anliegen zur Anerkennung eines im Ausland erworbenen Schulabschlusses, eines Sprachkurses sowie Beratungen zu Ausbildungsmöglichkeiten.

Für Beratene mit Migrationshintergrund überwiegen im Vergleich zu Beratern ohne Migrationshintergrund die Anliegen berufliche (Neu-)Orientierung (45 %), berufliche Fort- und Weiterbildung (39 %), beruflicher Wiedereinstieg (18 %) sowie Sprach- und Integrationskurse (14 %).

Einen kleinen Anteil nimmt die Beratung zur privaten Weiterbildung (1,9 %) und zur Anerkennung eines im Ausland erworbenen Abschlusses (2,3 %) ein. „Weitere Beratungsanliegen“ machen 11,2 % aus. In dieser Kategorie sind Kompetenzfeststellungen und Bewerbungsunterstützungen häufig vertreten, gefolgt von der Beratung zu Praktika und zur Arbeitsplatzsuche.

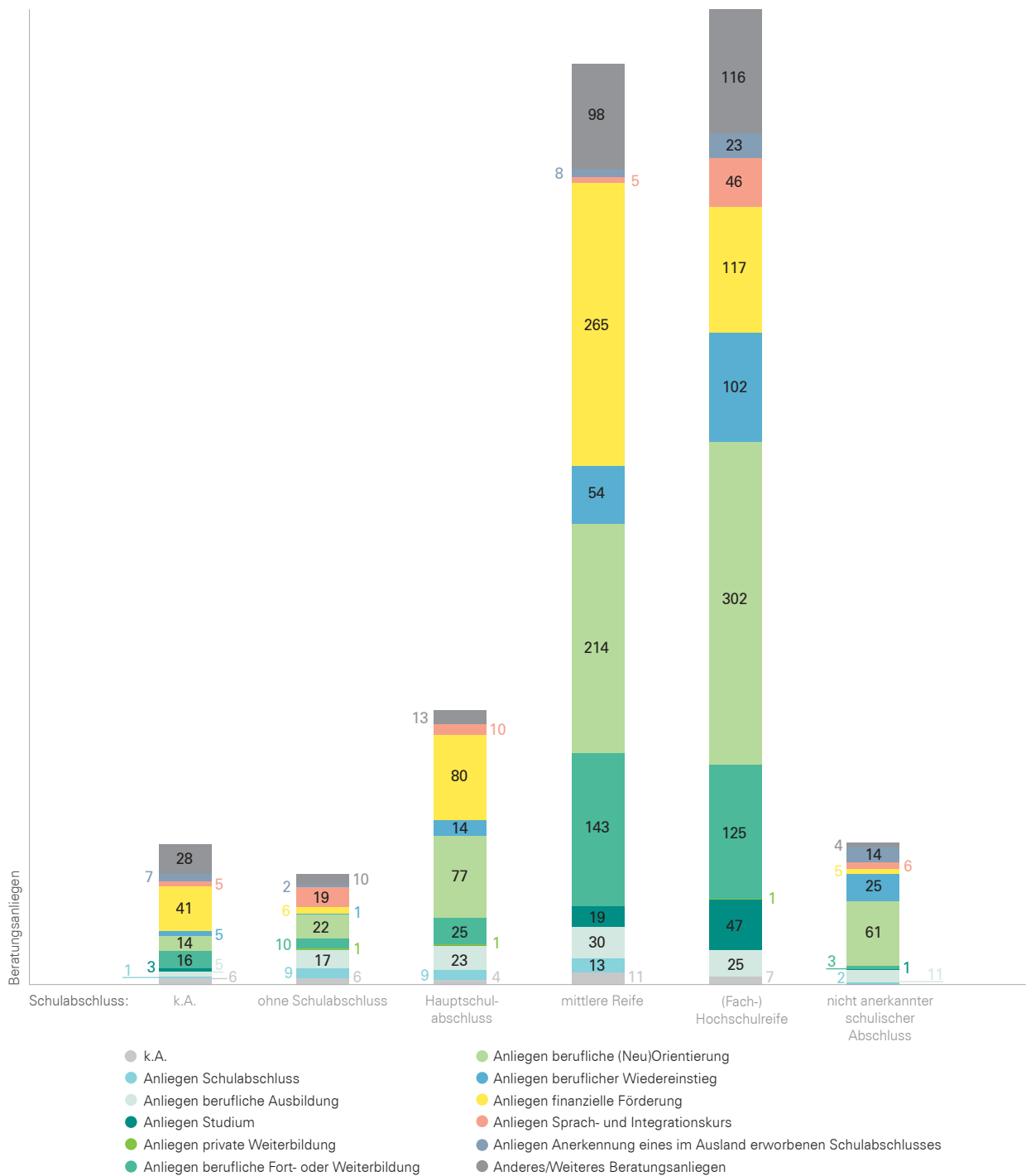


Abb. 6: Anliegen und Schulabschluss der Beratungsfälle 2019 in absoluten Zahlen

Mehrfachnennungen möglich

Alter der Beratenen

Im Vergleich zu den Ergebnissen vergangener Jahre zeigt die Betrachtung nach Altersgruppen, dass die Anteile der unter 18-Jährigen seit 2016 und der 19- bis 34-Jährigen seit 2017 weiterhin etwas rückläufig sind, während die Anteile der 35- bis 49-Jährigen seit 2017 kontinuierlich ansteigen.

Die Beratungskundinnen und Beratungskunden zwischen 35 und 49 Jahren machen mit 34,8 % weiterhin den größten Anteil der Beratenen aus. Besonders häufig vertreten in dieser Altersgruppe sind Angestellte in Teilzeit, Selbstständige, Hausfrauen/-männer sowie Arbeitslose. Anhand dieser Angaben kann davon ausgegangen werden, dass diese Menschen bereits über Berufserfahrungen verfügen, sich jedoch aufgrund äußerer und/oder persönlicher Faktoren umorientieren müssen oder möchten. Dies spiegelt sich ebenso in dem Beratungs-

anliegen der beruflichen (Neu-)Orientierung wider, welches in der genannten Altersgruppe zu ca. einem Drittel genannt wird.

Zusammengenommen sind die Altersgruppen der 25- bis 34-Jährigen und der 35- bis 49-Jährigen mit 64,7 % am stärksten vertreten. Ähnliche Verteilungen der Altersgruppen, zeigen sich auch in anderen Beratungsnetzwerken (vgl. Schlögl, P. / Mayerl, M /Schmidtke, B (2018) und Arbeit und Leben DGB/ VHS Berlin-Brandenburg (2019)).

Der im Vorjahr leicht gestiegene Anteil der 50- bis 64-Jährigen hat mit 13,5 % im Jahr 2019 etwas abgenommen (2017: 12,4 % 2018: 15,4 %). Allgemein wird sichtbar, dass die Altersgruppen 25-34 Jahre und 35-49 Jahre, konstant die Mehrheit der Beratenen ausmacht.

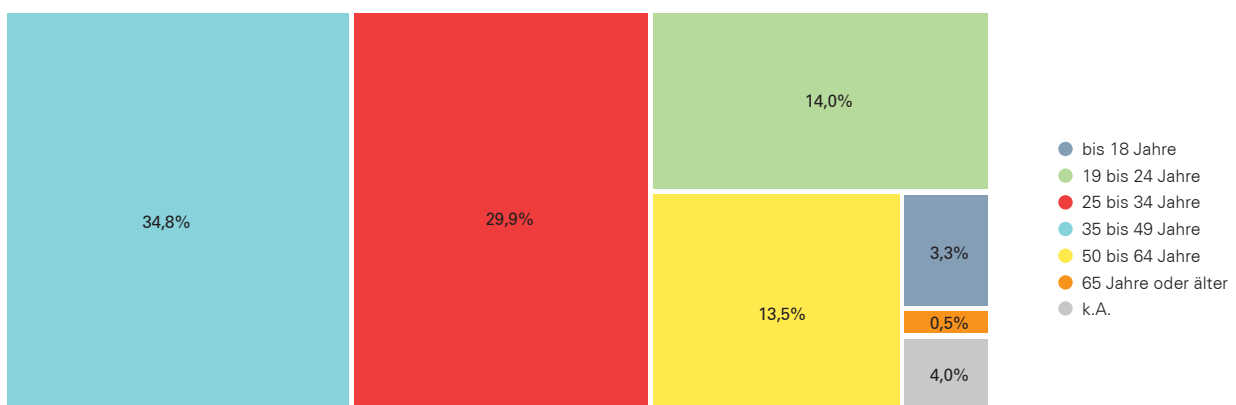


Abb. 7: Beratungen 2019, aufgeschlüsselt nach Altersgruppen in %

Derzeitige Tätigkeit der Beratenen

Während die Arbeitslosenquote in Niedersachsen von 5,3 % im Jahr 2018 auf 4,9 % im Jahr 2019 gesunken ist, hat sich die Zahl der Menschen, die als derzeitige Tätigkeit arbeitslos angaben, für das Netzwerk der Beratungsstellen in Niedersachsen von 24 % auf 31 % erhöht (vgl. Landesamt für Statistik Niedersachsen 2019).

Ein Blick auf die Arbeitslosenquote aufgeschlüsselt nach einzelnen Regionen und Städten in Niedersachsen offenbart große Unterschiede zwischen den Regionen. So variieren beispielsweise die Arbeitslosenzahlen stark zwischen der Stadt Melle (2,4 %) und Wilhelmshaven mit (10,2 %) (vgl. ebenda).

41 % der Beratungskundinnen und Beratungskunden, die 2019 eine Beratung aufgesucht haben, waren zu diesem Zeitpunkt Angestellte in Vollzeit (22,8 %) oder in Teil-

zeit (18,2 %). Im Vergleich zum Vorjahr sind beide Anteile nahezu gleichgeblieben (insgesamt um 1 % gesunken).

87,8 % der Beratenen, die angaben in einem Teilzeitarbeitsverhältnis angestellt zu sein, sind Frauen. Innerhalb der Gruppe der beratenen Frauen macht dies einen Anteil von fast einem Drittel aus (24,6 %). Nur 6,3 % der beratenen Männer befinden sich in einem Teilzeitverhältnis, meist sind diese stattdessen vollzeitbeschäftigt (29,4 %) oder arbeitslos (34,9 %). Im niedersächsischen und auch bundesweiten Vergleich sind die Anteile der Frauen an allen Teilzeitbeschäftigten (NDS: 28,5%; BRD: 27,9 %) und auch der Anteil innerhalb der Gruppe Frauen (NDS: 81,7 %; BRD: 79,1 %) fast identisch (vgl. Niedersächsisches Ministerium für Soziales, Gesundheit und Gleichstellung 2019: 56).

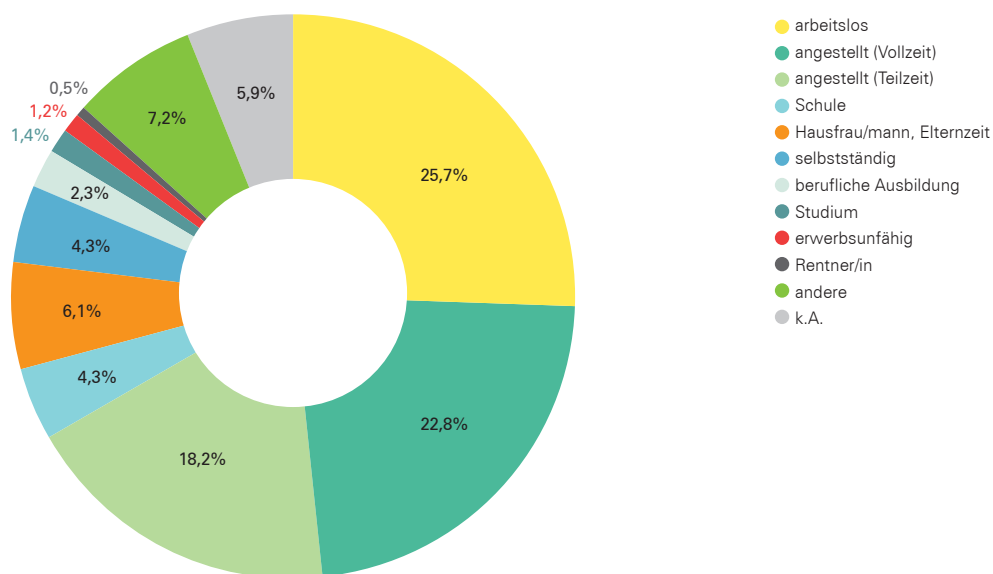


Abb. 8: Beratungen 2019 aufgeschlüsselt nach derzeitiger Tätigkeit in %

Wiedereinstiege in das Berufsleben sowie die Vereinbarkeit von Beruf und Familie werden auch durch Teilzeitarbeit ermöglicht. Sichtbar ist jedoch, dass diese eher prekäre und armutsförderliche Beschäftigungsform Teilzeitarbeit weiterhin vorwiegend von Frauen umgesetzt wird.

Weitere Tätigkeiten denen Beratene zum Zeitpunkt der Beratung nachgingen waren u.a. Sprachkurse, Nebentätigkeiten mit geringem Einkommen sowie Freiwilligendienste und Qualifizierungsmaßnahmen.

Zum Zeitpunkt der Beratung befanden sich 6,1 % aller Beratenden in Elternzeit oder waren als Hausmann bzw. Hausfrau tätig, der Anteil der Frauen in dieser Gruppe lag ähnlich wie im Vorjahr bei 97,9 %. Auch hier ist ein Abbild veralteter Rollenmuster erkennbar.

Die Arbeitssuche hat die höchste Bedeutung für Arbeitslose (54,9 %), jedoch auch andere Gruppen waren zum Zeitpunkt der Beratung auf der Suche nach einer (anderen) Anstellung. So gaben von den Teilzeitbeschäftigten

rund 18 % an, derzeit auf Arbeitssuche zu sein. Bei denjenigen, die in Elternzeit bzw. Hausfrau oder Hausmann waren lag dieser Anteil bei 42 %. Insgesamt liegt der Anteil der Arbeitssuchenden unter allen Beratern bei rund einem Drittel.

Knapp die Hälfte (46 %) derjenigen, die Arbeit suchten, wiesen eine (Fach-)Hochschulreife auf und rund 27 % die mittlere Reife. Deutlich wird, dass die Gruppen mit Hauptschulabschluss (10,4 %), ohne Schulabschluss (5,5 %) und mit einem nicht anerkannten schulischen Abschluss (7,3 %) nur in geringem Maße auf Arbeitssuche sind. Im Fokus dieser Gruppen liegt vorerst die Orientierung im Bereich Finanzierung und Weiterbildung.

Der größte Teil der Arbeitssuchenden (71,2 %) war zum Zeitpunkt der Beratung zwischen 25 und 49 Jahre alt. Unterschiede zwischen Frauen und Männern lassen sich nur insofern erkennen, als dass Männer zu 4 % häufiger als Frauen zum Zeitpunkt der Beratung auf Arbeitssuche sind.

Qualifikation der Beratenen

Schulische Bildung

Die Beratung und Unterstützung vor allem auch geringqualifizierter Menschen in ihrer Weiterentwicklung und beruflichen Qualifizierung gehört zur Zielsetzung der niedersächsischen Bildungsberatung. 15 % der Beratenen verfügten im Jahr 2019 über einen Hauptschulabschluss bzw. keinen schulischen Abschluss. Weitere 6 % der Beratenen besaßen einen nicht anerkannten ausländischen Schulabschluss.

Im Vergleich zur Gesamtbevölkerung Niedersachsens liegt der Anteil der Personen (im Alter zwischen 25 und

64 Jahren) mit geringem Qualifikationsniveau 2017 landesweit bei 14,7 % (Sekundarbereich 1 oder weniger). Vergleichsweise wird somit die Gruppe der geringer Qualifizierten von den niedersächsischen Beratungsstellen sehr gut erreicht (vgl. Niedersächsisches Ministerium für Soziales, Gesundheit und Gleichstellung 2019: S.49).

Personen mit (Fach-)Hochschulreife (38 %) und mittlerer Reife (36 %) bilden etwa zwei Drittel aller Beratenen ab. Dies zeigt auf, dass vor allem auch gut- und hochquali-

fizierte Bevölkerungsschichten die Beratungsangebote in Anspruch nehmen. Der allgemeine Anstieg von Menschen mit Abitur in der deutschen Gesamtbevölkerung lässt hier eine weiterhin hohe, wenn nicht sogar steigende Ausprägung in den kommenden Jahren vermuten (vgl. Suhr 2019).

Männliche Beratungskunden besitzen im Vergleich zu Frauen häufiger keinen Schulabschluss, einen nicht anerkannten ausländischen Schulabschluss oder einen Hauptschulabschluss. Insgesamt verfügen die beratenen Männer, verglichen mit den beratenen Frauen, über ein niedrigeres formales Bildungsniveau.

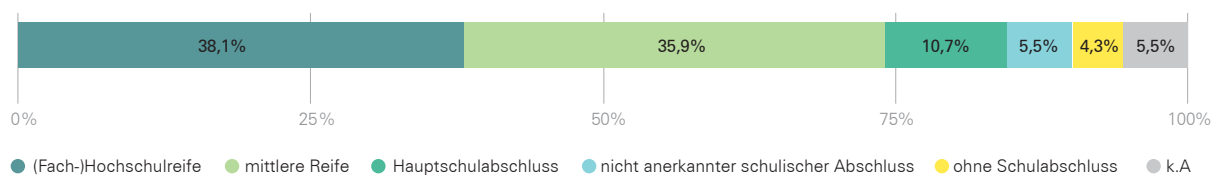


Abb. 9: Beratungen 2019 aufgeschlüsselt nach höchstem schulischem Abschluss in %

Berufliche Qualifikation

Frauen, die die Beratungsstellen aufgesucht haben, verfügen sowohl über einen durchschnittlich höheren Bildungsabschluss als auch über höhere berufliche Qualifikationen als Männer. Im Jahr 2019 besaßen mehr als 72,8 % der beratenen Frauen eine abgeschlossene Berufsausbildung oder einen (Fach-)Hochschulabschluss. Die entsprechenden Anteile bei den beratenen Männern machen 59,1 % aus. Der Anteil der Beratungen von Männern ist hingegen höher, wenn die Merkmale ‚kein‘ oder ein ‚nicht anerkannter ausländischer beruflicher Abschluss‘ betrachtet werden.

Die Gruppe der Beratenen mit (Fach-)Hochschulabschluss macht 21 % aller Beratungsfälle aus und liegt auf

ähnlichem Niveau wie der Gesamtdurchschnitt in Niedersachsen mit 22,1 % (vgl. Niedersächsisches Ministerium für Soziales, Gesundheit und Gleichstellung 2019: S.48).

Der Anteil an Menschen mit Migrationshintergrund beträgt innerhalb der Gruppe der (Fach-) Hochschulabsolventen fast 50 %.

Die Gruppe der Personen ohne beruflichen Abschluss macht mit 24 % ebenso fast ein Viertel aller Beratungsfälle aus. Hier liegt der Anteil der Personen mit Migrationshintergrund auch überproportional bei 51,2 %. Eine abgeschlossene Berufsausbildung besitzen vorwiegend Beratene ohne Migrationshintergrund (81,7 %).

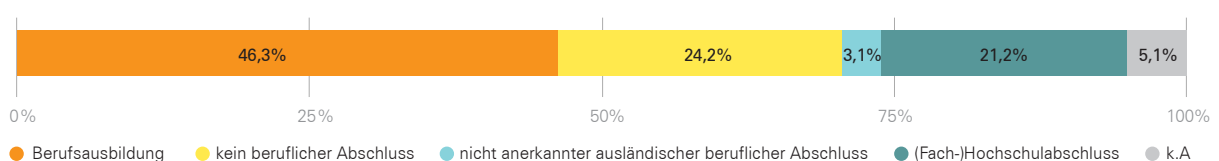


Abb. 10: Beratungen 2019 aufgeschlüsselt nach höchstem beruflichem Abschluss in %

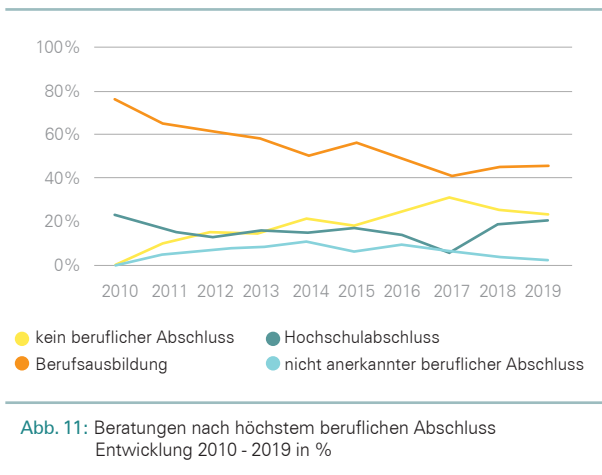


Abb. 11: Beratungen nach höchstem beruflichen Abschluss
Entwicklung 2010 - 2019 in %

In Bezug auf die Berufsabschlüsse der Beratenen im Laufe der vergangenen 10 Jahre wird deutlich, dass sich die Werte „Hochschulabschluss“ und „Berufsausbildung“ im Gesamtverlauf annähern. Ein Anstieg der Beratenen mit Hochschulabschluss ist seit 2017 registrierbar.

Vergleicht man die Zahlen der eingeschriebenen Studierenden an deutschen Hochschulen aus den Jahren 2006/2007 und 2016/2017, so ist ein Anstieg um 42 % auszumachen. Im Allgemeinen kann somit von einem „längerfristigen Trend der Höherqualifizierung“ gesprochen werden (vgl. Bundeszentrale für Politische Bildung: Datenreport 2018).

Beratungsformate

Bildungsberatung wird in unterschiedlichen Beratungsformaten angeboten.

Die Beratenen bevorzugten, wie bereits im Jahr 2018, die persönliche Beratung mit rund 81 %, gefolgt von der telefonischen Beratung mit 12,5 % und der onlinebasierten Beratung mit einem Anteil von rund 6 %.

Die (persönliche) Bildungsberatung in einer Beratungsstelle wird von den meisten Kundinnen und Kunden präferiert, ähnliche Ergebnisse werden auch in anderen Netzwerken erzielt (vgl. für Berlin, Arbeit und Leben 2019).

In Ergänzung zur persönlichen Beratung (face-to-face) werden auch andere Beratungsformen wie die E-Mail oder Online-Beratung angeboten, werden aber noch recht wenig nachgefragt. Dennoch ist es wichtig, diese orts- und zeitunabhängige Beratungsformen vorzuhalten.

18,6 % aller Beratungen finden im Flächenland Niedersachsen telefonisch oder onlinebasiert statt. Der

Kontakt hierzu erfolgt über die zentrale Webseite des Netzwerkes, die separaten Webseiten der einzelnen Beratungsstellen sowie Kooperationspartnerinnen und Kooperationspartner.

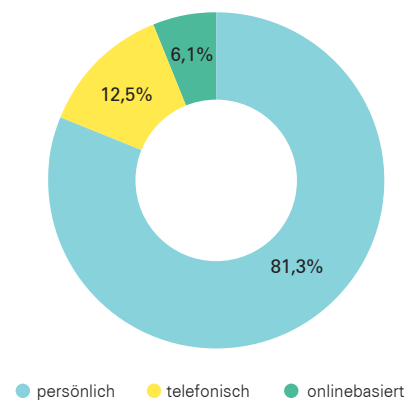


Abb. 12: Beratungsformate 2019 in %

Wege in und aus der Beratung

Gut funktionierende, regionale Kooperationen mit lokalen und regionalen Organisationen sind eine wichtige Voraussetzung für die Nachfrage und den Zugang in die niedersächsischen Bildungsberatungsstellen. Die Nutzung dieser regionalen Netzwerke, sei es für die gemeinsame Öffentlichkeitsarbeit, das regionale Informations- und Wissensmanagement oder die Bedarfsanalyse für spezifische Zielgruppen, bildet die Grundlage regionaler und wirkungsvoller Beratungskultur (vgl. Schröder 2013).

Deshalb war und ist es nach wie vor sehr relevant, regionale Netzwerke, Kooperationen und Unterstützungsstrukturen aufzubauen, diese zu sichern und kontinuierlich weiterzuentwickeln.

Wie fanden die Kundinnen und Kunden den Weg in die Beratungsstellen? Wie stark vertreten war der Anteil von Empfehlungen aus der Familie oder von Freunden oder Kolleginnen? An welche Beratungsstellen und Institutionen wurde aus der Bildungsberatung weitergeleitet? Hatten Messeteilnahmen oder bestimmte Presseberichte einen Effekt auf die Gewinnung neuer Beratungskundinnen und Beratungskunden? Durch wen und wie häufig erfolgten Weiterleitungen in die Bildungsberatung oder aus der Bildungsberatung? Antworten auf diese Fragen ergeben sich aus der systematischen Auswertung der entsprechenden Datensätze, die den Weg in und aus der Beratung erfragen. Die Auswertung gibt zudem Aufschluss das Funktionieren bestehender Kooperationen.

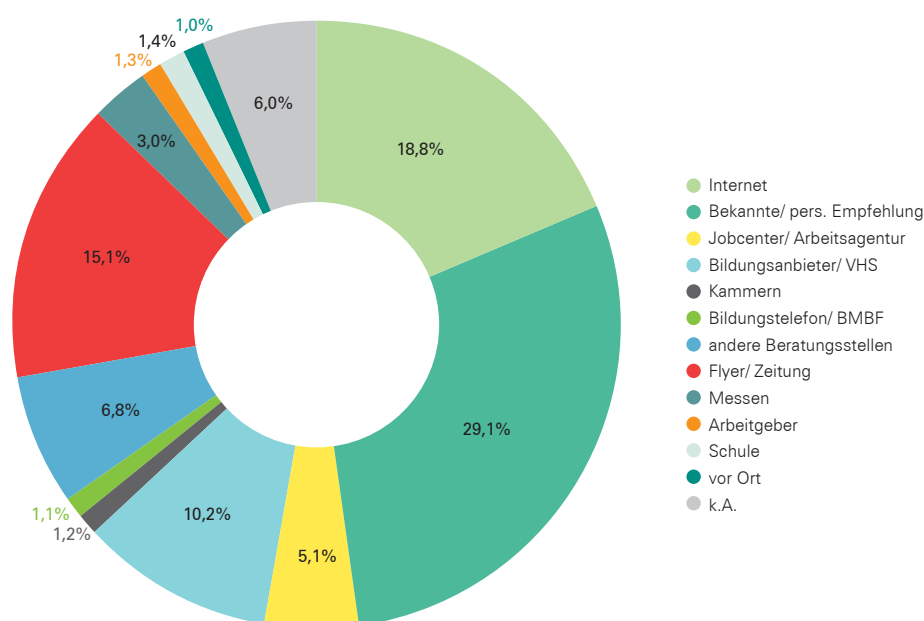


Abb. 13: Wege in die Beratung 2019 in %

Wege in die Beratung

Ein Abbild der Bekanntheit der Beratung und der erfolgreichen Netzwerkarbeit sind die unterschiedlichen Zugangswege in die Beratung. Abb. 13 zeigt, dass, wie im Vorjahr, der größte Teil der Beratenen (29 %) durch die Empfehlung von Familienmitgliedern, Freunden, Bekannten, Kolleginnen und Kollegen von dem Beratungsangebot erfuhren.

Im Vergleich zum Vorjahr ist der Zugangswert Internet um 3 % (auf 19 %) gestiegen. Maßgeblich gestiegen ist ebenfalls der Zugang durch verschiedene Medien, wie Flyer, Werbepostkarten, Anzeigen (online oder print), Zeitungsartikel und das Programmheft der VHS, der nun

fast 15 % ausmacht. Eine wichtige Rolle des Zugangs in Beratung spielen Bildungsanbieter wie die Volkshochschulen. 10 % der Beratenen erhielten den Hinweis auf die Beratungsstelle aus dieser Quelle. Im Vergleich zu den Vorjahren ist dieser Wert rückläufig.

Der Anteil der Weiterleitungen (von Universitäten, sozialen und gemeinnützigen Verbänden sowie Beratungsstellen aus dem Gesundheitsbereich) hat sich im Vergleich zu 2018 um 3 Prozentpunkte auf 7 % erhöht. Die Weiterleitung und Empfehlung in die Bildungsberatung durch die Jobcenter und Arbeitsagenturen hat sich um 6 Prozentpunkte auf 5 % verringert.

Kontaktaufnahme

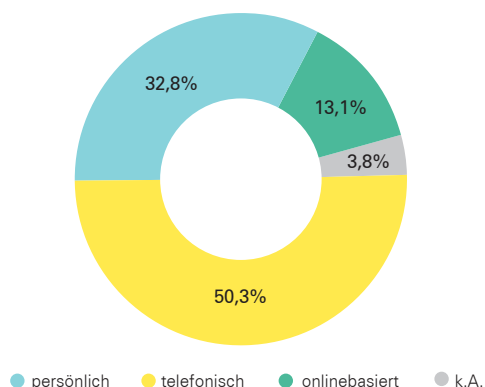


Abb. 14: Form der Kontaktaufnahme 2019 in %

Die Kontaktaufnahme mit den Beratungsstellen im niedersächsischen Netzwerk erfolgt, wie in den Jah-

ren zuvor, vorwiegend telefonisch. Die Hälfte der Beratenen präferieren diesen Weg, ein knappes Drittel sucht die Beratungsstelle persönlich auf und rund 13 % aller Anfragen zwecks Terminvereinbarung erfolgt onlinebasiert, d.h. per E-Mail oder im Chat. Diese Werte haben sich im Vergleich zum vergangenen Jahr kaum verändert.

Wird die Form der Kontaktaufnahme nach Geschlecht bzw. Migrationshintergrund unterschieden, lässt sich feststellen, dass Frauen noch ausgeprägter den telefonischen Kontakt suchen (58 %) als Männer (44,6 %), aber ebenso offen sind für die onlinebasierten Varianten.

Menschen mit Migrationshintergrund suchen zwecks Terminvereinbarung zu 56 % die Beratungsstelle auf, rufen zu ca. 34 % an und nehmen zu rund 6 % den Kontakt onlinebasiert auf.

Wege aus der Beratung

Im Anschluss an die Beratung werden die Beratenen zu 65 % an regionale Institutionen weitergeleitet, in denen ihr Anliegen weiterbearbeitet werden kann. Die meisten Weiterleitungen erfolgen an regionale Bildungseinrichtungen (13,6 %), zur Agentur für Arbeit und den Jobcentern (zusammen 13,2 %).

Im Vergleich mit dem vergangenen Jahr sind die Weiterleitungen an die Agenturen für Arbeit und die Jobcenter leicht angestiegen. Ein starker Rückgang (um ca. 36 %) ist in der Weiterleitung an regionale Bildungsträger zu verzeichnen.

Werden die Weiterleitungen an Schule, Hochschule und Kammer im Vergleich zum Vorjahr betrachtet, so zeigen die Weiterleitungen an Schulen fast eine Verdoppelung auf. Dieser Anstieg geht wahrscheinlich einher, mit der Zunahme einer Beratung zu Fragen der „Ausbildung“, denn inbegriffen sind auch Berufsbildende Schulen.

Die Weiterleitung an andere Beratungseinrichtungen blieb im Vergleich zu 2018 fast unverändert, jedoch nahmen die Anteile der Anerkennungsberatung (um 20 %) und der Sozial- und Migrationsberatung (um 57 %) ab. Die Abnahme von Beratungsfällen mit Menschen mit Migrationshintergrund könnte hier eine Begründung darstellen. „Sonstige“ Weiterleitungen nahmen zum Vorjahr um rund 10 % ab. Inbegriffen sind darin Weiterleitungen u.a. an Arbeitgeber und Arbeitgeberinnen, andere Projekte und Netzwerke sowie Servicestellen zum Thema berufliche Integration, die Investitions- und Förderbank des Landes Niedersachsen, Krankenkassen, Rentenversicherungsträger, BAföG-Ämter, Landeschulbehörden und Anwälte zum Thema Arbeitsrecht. Die Weiterleitung deckt somit ein breites Spektrum an Themen ab und spiegelt damit auch die Heterogenität der Beratungsanliegen und Inhalte in den niedersächsischen Beratungseinrichtungen wider.

In ca. 35 % der Beratungen hat im Jahr 2019 keine Weiterleitung stattgefunden. Der Anstieg dieser Kategorie liegt im Vergleich zum Vorjahr bei rund 17,5 %. Die Gründe dafür können sein: In vielen Beratungsgesprächen standen die grundlegenden Voraussetzungen wie beispielsweise die Finanzierung der Weiterbildung durch das Jobcenter schon fest. In solchen Fällen führt eine Beratung zur Klärung des Anliegens, ohne eine Weiterleitung an andere Stellen erforderlich zu machen. Möglich ist auch, dass Folgeberatungen in den Bildungsberatungsstellen selbst vereinbart wurden, wie beispielsweise nach einer Kompetenzfeststellung oder einer beruflichen (Neu-)Orientierung.

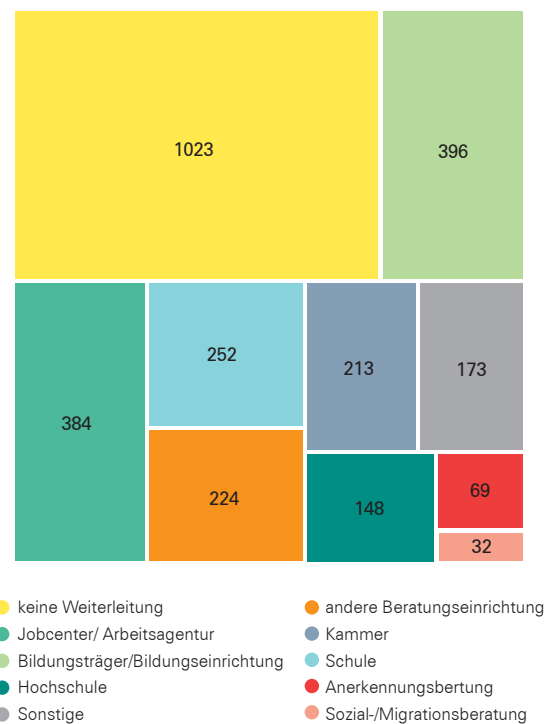


Abb. 15: Weiterleitungen aus der Beratung 2019 in absoluten Häufigkeiten
Mehrfachnennungen möglich

Bildungsberatung mit Profil

Das Netzwerk Niedersachsen

Das Netzwerk der Bildungsberatung Niedersachsen besteht aus zwölf Bildungsberatungsstellen, die über das Flächenland Niedersachsen verteilt sind und seit 2009 durch die niedersächsische Landesregierung gefördert werden.

Anfangs bestand das Netzwerk aus acht Beratungsstellen und ist seit 2014 auf zwölf Beratungsstellen angewachsen. Alle Bildungsberatungsstellen agieren in regionalen Netzwerken mit anderen Bildungsakteuren, Fachberatungs- und Weiterbildungsanbietern und tauschen sich in Arbeitskreisen und Foren regelmäßig inhaltlich und fachlich aus.

Die Agentur für Erwachsenen- und Weiterbildung (AEWB) steuert die Zusammenarbeit im landesweiten Netzwerk und rahmt einen fachlichen Dialog, die Qualitätsentwicklung und eine Professionalisierung der Bildungsberatung.

In den Bildungsberatungsstellen können sich Bürgerinnen und Bürger bei Fragen zum beruflichen (Wieder-)Einstieg, zur beruflichen Orientierung, bei der Auswahl und Entscheidung für geeignete Fort- und Weiterbildungsmaßnahmen, passenden Finanzierungen oder dem Nachholen eines Schulabschlusses professionell unterstützen lassen (vgl. Etz 2013).

Die kostenfreie und unabhängige Beratung ist explizit an den Interessen der Beratenen ausgerichtet, verfolgt keine Vermittlungsinteressen in eigene oder fremde Bildungsangebote und ist für alle Menschen mit Wohnsitz in Niedersachsen nutzbar.

Neben den Beratungsangeboten vor Ort bietet das Netzwerk außerdem eine ortsunabhängige Beratungs-

infrastruktur an, um im Flächenland Niedersachsen über die Angebote der Telefon-, E-Mail und Chatberatung für alle Menschen gut erreichbar zu sein.

Über die Beratungsgespräche mit Beratungskundinnen und -kunden hinaus, sind weitere Tätigkeiten und Aufgaben notwendig, um ein professionelles Beratungsangebot an den verschiedenen Standorten umsetzen zu können. Die Netzwerkpflege, die Fortbildung und Reflexion, ein wirksames Qualitätsmanagement, die Dokumentation und Evaluation, die Öffentlichkeitsarbeit, der Besuch von Netzwerktreffen und Veranstaltungen, aktuelle Recherchen und das Wissensmanagement sind Voraussetzung und Bedingung, um Beratungsgespräche professionell und fachkundig durchführen zu können.

Das bedeutet auch: Beraterinnen und Beratern müssen den eigenen Wissenspool stetig erweitern und dazu lernen. Neben aktuellen bildungspolitischen und arbeitsmarktrelevanten Informationen, gehört hierzu das Wissen um Initiativen und Angebote in der Region. Die niedersächsischen Beratungseinrichtungen informieren dazu und kooperieren mit Dritten im Sinne der Beratungsanliegen.

Dem direkten Beratungsprozess ist das Terminmanagement vorgeschaltet. Terminabsprachen mit Interessierten sowie die erste Abfrage von Anliegen und eine intensive Vorbereitung auf das Beratungsgespräch sind wichtige Bestandteile der Arbeit. Die Beratungsdokumentation, das Einholen von anonymen Feedbacks sowie die Auswertung und das Ziehen von Konsequenzen aus Feedback und Evaluation sind abschließende Aktionen im gesamten Beratungsprozess.

Die Beratungseinrichtungen

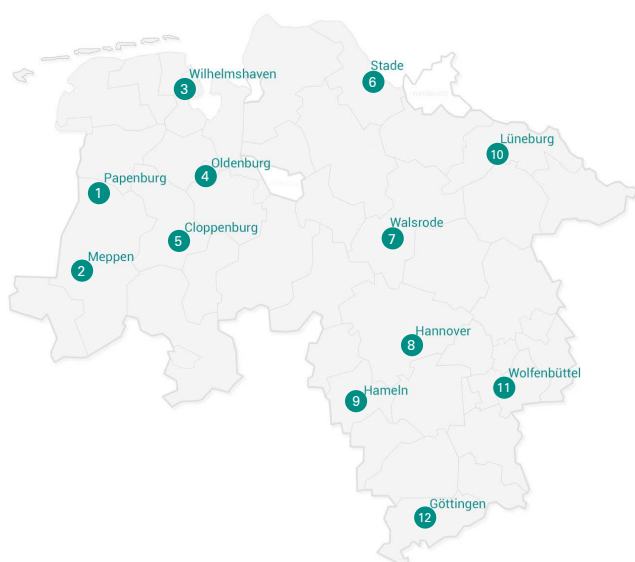


Abb.16: Standorte des Bildungsberatungsnetzwerkes Niedersachsen

- 1 Bildungsberatung BELOS
www.bildungsberatungbelos.de
- 2 Bildungskompass-Emsland
www.bildungskompass-emsland.de
- 3 Bildungsberatungsstelle Wilhelmshaven
„Gewusst wo – gewusst wie“
www.bildungsberatung-wilhelmshaven.de
- 4 Bildungsberatungsstelle Oldenburg
„Gewusst wo – gewusst wie“
www.bildungsberatung-oldenburg.de

- 5 Bildungsberatung im Landkreis Cloppenburg
www.bildungsberatung-cloppenburg.de
- 6 Bildungsberatung Stade
www.vhs-stade.de
- 7 Bildungsberatung Heidekreis
www.bildungsberatung-Heidekreis.de
- 8 Weiterbildungsberatung Hannover
www.weiterbildungsberatung-hannover.de
- 9 Bildungsberatung Weserbergland
www.bildungsberatung-weserbergland.de
- 10 Bildungsberatung Lüneburg
www.bildungsberatung-lueneburg.de
- 11 Bildungsberatungsnetz Region Braunschweig
www.bildungszentrum-wolfenbuettel.de
- 12 BIGS Bildungsberatung Südniedersachsen
www.bildungsgenossenschaft.de

Eine Darstellung der im Jahr 2019 bestehenden Netzwerkkontakte und Kooperationen als Wissensspeicher und Informationsquelle sowie Weiterleitungsmöglichkeiten der 12 Beratungseinrichtungen ist auf der folgenden Seite dargestellt.

Netzwerkkontakte und Kooperationen

Sozialraum

Stadtteilzentren • verschiedene Runde Tische und Netzwerktreffen • Wachstumsregion Ems-Achse e.V. • Familienzentrum FIZ • ZediTA | Innovationcommunity • Partnerschaft für Demokratie

Bildungsträger

Volkshochschulen • örtliche Bildungsträger • Bildungsgenossenschaft Südniedersachsen • Integrationskursträger • Bildungsvereine

Einrichtungen / Projekte der Städte

Stadt / Landkreis / Behörden • Jugendberufshilfe der Stadt Oldenburg • Agentur für Arbeit / Jobcenter • Berufsinformationszentren (BIZ) • Bildungslotse / Bildungsbüro • Bibliotheken • Jobmessen • Gleichstellungsbeauftragte

Gesundheits- und Sozialwesen

Fachkliniken • DRK • Caritas • Kinder- und Jugendpsychiatrie • Wohlfahrtsverbände • Perspektive: Pflege! e.V.

Netzwerkkontakte und Kooperationen

Kammern und Verbände

Industrie- und Handelskammer (IHK) • Handwerkskammer (HWK) • Landwirtschaftskammer (LWK) • Bildungswerk ver.di

Andere Projekte / Beratungseinrichtungen

Zentrale Studien- und Karriereberatung • Studienberatungen der Hochschulen • Fachberatungsstellen • Koordinierungsstelle Frau und Beruf • Gründer/innenberatung hannoverimpuls • „Umsteigen statt Aussteigen“ • Koordinierungsstellen Frauen und Wirtschaft • Programmleitung Bildungsprämie • KAUSA-Servicestelle Trägerverein • Transferagentur Kommunales Bildungsmanagement Niedersachsen e.V. • Initiativkreis Fachkräfte im landesweiten Frauennetzwerk • Alpha Netzwerk

Wirtschaft / Förderung

Continental AG • Wirtschaftsförderung Lk Stade • BaFöG Ämter • Investitions- und Förderbank des Landes Niedersachsen

Koordination und Qualitätsentwicklung

Agentur für Erwachsenen- und Weiterbildung • k.o.s GmbH

Bereich Migration

Netzwerk IQ • Welcome Center • Amt für Integration und Zuwanderung • FairBleib • InCome • ALBuM Netzwerk • Integrationskurse BAMF • Integrationsmoderatorin

Schulen / Universitäten / Projekte

TU Braunschweig • Universität Vechta • Hochschule Weserbergland • Universität Oldenburg Projekt PLAR-BCBQ • Hannover Kolleg • Projekt Life/Work Planning der Universität Hannover • „Offene Hochschule in Lüneburg“ • Netzwerk Schule und Beruf (Bigufi)

Die Darstellung „Netzwerkkontakte und Kooperationen“ bildet eine Momentaufnahme für das Jahr 2019 ab und erhebt keinen Anspruch auf Vollständigkeit.

Regionale Unterschiede

Neben den Gemeinsamkeiten verfügt jede Beratungseinrichtung über ein eigenes Profil im Sinne einer regionalen Beratungsumgebung. Leichte Ausdifferenzierungen sind in der Ansprache, Erreichbarkeit, Ausstattung und Öffentlichkeitsarbeit sowie der Zusammenarbeit mit Dritten gegeben.

„Niedersachsen ist ein Land der Regionen, die zum Teil sehr unterschiedliche Strukturen und Entwicklungspfade aufweisen.“ (Niedersächsisches Ministerium für Soziales, Gesundheit und Gleichstellung 2019, S.9). Diese unterschiedlichen Strukturen bilden sich auch in der Heterogenität der Profile der Beratungseinrichtungen ab.

Eine, von der Handlungsorientierten Sozialberichterstattung Niedersachsens, vorgenommene Einteilung (vgl. Niedersächsisches Ministerium für Soziales, Gesundheit und Gleichstellung 2019, S.150) gruppiert das Bundesland in sieben verschiedene Cluster, die anhand von Strukturindikatoren gebildet wurden: Ländliche Gebiete im großstädtischen Umland, Ländliche Gebiete, Ländliche strukturschwache Gebiete, Klein- und Mittelstädte, Großstädte und verstädterte Gebiete, Ländliche strukturstarke Gebiete und Ostfriesische Inseln. Regionale, strukturelle und demografische Unterschiede dieser Cluster spiegeln sich auch in den Beratungsanliegen und ebenso in den Weiterleitungsmöglichkeiten vor Ort wider.

Die einzelnen Beratungsstellen berücksichtigen einerseits individuelle lokale Bedarfslagen, zeichnen sich außerdem über ein gemeinsames Profil und verbindende Zielsetzungen aus.

Beispielsweise werden das einrichtungsübergreifende Angebotspektrum der Beratungsstellen und die ortsunabhängige Onlineberatung von allen Einrichtungen im Netzwerk umgesetzt.

Unterschiede zeigen sich regional in Bezug auf das Nachfrageverhalten oder die Ansprache und Nutzung durch bestimmte Gruppen, zumeist resultierend aus der regionalen Ausrichtung oder Vernetzung. So lassen sich in Beratungseinrichtungen mit umfangreichen Kooperationen zu Netzwerken für Geflüchtete ein durchschnittlich höherer Anteil an Menschen mit Migrationshintergrund ausmachen. Vermehrte Kooperationen mit Einrichtungen zum Themenbereich Frauen und Berufstätigkeit gehen einher mit durchschnittlich mehr Beratungskundinnen.

Neue Bedarfe führen bisweilen zu neuen Kooperationsbeziehungen mit dem Effekt der Erhöhung der Bekanntheit und der Nachfrage des Beratungsangebots und insgesamt zu einer Attraktivitätssteigerung einer unabhängigen und offenen Bildungsberatung. Diese anlassbezogenen Kooperationen führten in der Vergangenheit zu einer kontinuierlichen regionalen Vernetzung der Bildungsberatung Niedersachsens in Fragen des Umgangs mit neuen arbeitsmarktlichen, sozialen oder bildungsbezogenen Veränderungslagen.

Beratung wirkt

Was macht eigentlich eine gute Beratung aus und wie lässt sich der Erfolg und woran die Wirksamkeit von Beratung messen?

Oft hilft es, die Kriterien aus der Perspektive der Organisation zu strukturieren und zu systematisieren und als ersten Schritt auf die Qualitäts- und Beratungsziele zurückzuführen. Dazu bedarf es einer Festlegung und eines Abgleichs mit den Beratungszielen und der Definition, welche Funktionen die Evaluation erfüllen, welche Erkenntnisse sie liefern soll und anschließend die Evaluationsvorhaben zu bestimmen (vgl. Schröder, Schlögl 2014, S. 85 ff).

Anhand der Auswertung der Rückmeldungen nach erfolgter Bildungsberatung betrachten wir den Einfluss der Bildungsberatung auf die proaktive Gestaltung des weiteren Berufswegs.

Laut der OECD Definition (vgl. OECD 2004) ist es die Aufgabe der Bildungsberatung Menschen jeden Alters und zu jedem Zeitpunkt ihres Lebens dabei zu unterstützen, Bildungs-, Ausbildungs- und Berufsentscheidungen auf einer gut vorbereiteten Basis eigenständig zu treffen und ihre Lern- und Berufsaktivitäten selbständig und motiviert

zu planen, zu lenken und umzusetzen. Diese Selbstbefähigungsleistung und Unterstützung der Planungskompetenz ist laut OECD die Aufgabe und die klar formulierte Zielvorstellung an die Adresse der Bildungsberatung.

Das bedeutet, dass folgende Voraussetzungen nach erfolgter Beratung erfüllt sein müssen: Die Beratenen sind sich ihrer Zielvorstellungen, Interessen, Qualifikationen und Fähigkeiten bewusst, verstehen die Bedingungen des Arbeitsmarktes und des Bildungssystems und können diese Kenntnisse auf die eigenen Situation anwenden und folglich ihre Bildungs- und Berufsentscheidungen auf einer gut informierten Basis eigenständig treffen und selbst in die Hand nehmen (vgl. Schröder, Schlögl 2014, S.91).

Entlang der von der k.o.s GmbH entwickelten IOSM-Kriterien (vgl. Karnath, Schröder 2009) werden unmittelbare Wirkungseffekte der Beratung im Hinblick auf die Stärkung der Entscheidungs- und Handlungskompetenzen der Beratenen erhoben. In Anlehnung an die OECD-Definition wurden hierfür Erfolgsindikatoren operationalisiert und um die Vermittlung des Zutrauens in die eigene Umsetzungscompetenz und den Willen zur Umsetzung (Motivation) erweitert.

Die Ergebnisse der Nachbefragung

Die Rückmeldung von Beratern ist eine Grundlage für die Bestimmung der Qualität der Beratungsleistung. Deshalb erhalten alle Beratungskundinnen und -kunden des niedersächsischen Netzwerks nach der Beratung den (standardisierten) Feedbackbogen, verbunden mit der Bitte, diesen anonym auszufüllen und abzugeben.

Der Feedbackbogen umfasst fünf geschlossene Antwortfelder, orientiert an den IOSM-Indikatoren, eine Frage zur Weiterempfehlung, eine Frage zum Zugang in die Beratung und ein offenes Antwortfeld zur Frage „Was möchten Sie uns noch sagen?“.

IOSM-Kriterien Die Beratenen sind

informierter

- sie verfügen nach der Beratung über relevante Informationen zum Arbeitsmarkt und Bildungssystem, die Sie in Zukunft entscheidungs- und handlungsfähiger machen
- sie kennen die Möglichkeiten und Bedingungen für ihr Anliegen und für die zukünftige Gestaltung ihrer Berufsbiografie

orientierter

- sie reflektieren ihre Situation hinsichtlich Bildung und Beruf und verstehen ihre Problemlagen und Handlungserfordernisse
- sie kennen ihre erworbenen Kompetenzen und können diese benennen und einordnen
- sie können (konkreter) benennen, was sie in Hinblick auf Bildung und Weiterbildung erreichen möchten

strukturiertes

- sie treffen anhand der enthaltenen Informationen Entscheidungen für ihre berufliche Entwicklung
- sie planen konkrete Schritte zur Realisierung ihrer definierten Bildungs- und Berufsziele
- sie verfügen über verbesserte Problemlösungsstrategien bei der Bewältigung zukünftiger Entscheidungssituationen

motivierter

- sie verfügen über Eigenverantwortung und Motivation die geplanten Aktivitäten zu realisieren
- sie wissen um die Chancen und Nutzen der Bildungsaktivitäten und verfügen über die Selbstsicherheit etwas Neues beginnen zu können und notwendige Veränderungen herbeizuführen zu wollen

Grundlage der Feedback-Auswertung im Jahr 2019 sind 1148 Feedbackbögen. Bezogen auf die erfolgten 1984 Erstberatungen (Personen nicht Beratungen), ergibt sich eine Rücklaufquote von rund 58 %.

Ein Indikator für die Zufriedenheit mit der Beratungsleistung ist die Anzahl der Weiterempfehlungen. Wie im Vorjahr würden fast alle der beratenen Personen (99,5 %), die Beratung weiterempfehlen.

Menschen, die eine Bildungsberatung nutzen, befinden sich zum Zeitpunkt der Beratung in ganz unterschiedlichen Ausgangssituationen. Manche möchten sich zunächst grundlegend über ihre beruflichen Chancen und Entwicklungsmöglichkeiten informieren. Andere kommen vorbereitet zur Beratung und benötigen eine Reflexion mit unabhängigen Expertinnen und Experten, um ihre mögli-

chen Aktivitäten abzusichern. Andere suchen nach einer konkreten Weiterbildung und einen geeigneten Bildungsanbieter oder kommen mit der Frage in die Beratung, wie sie ihre Bildungsvorhaben am besten finanzieren können.

Gieseke unterscheidet diesbezüglich zwischen biographieorientierten, situativen und informativen Beratungskontexten, die unterschiedliche Klärungsinteressen, Erwartungen und Ziele beschreiben und folglich auch Einfluss auf das Feedback haben (vgl. Gieseke 2016).

Ist der Zweck und das Ziel noch weitergehend undefiniert (biographieorientierter Beratungskontext) geht es in der Beratung darum, Zuordnungen vorzunehmen und das Ziel und die Erwartungen zu reflektieren. Insofern ist es nicht allen Kundinnen und Kunden möglich, am Ende einer Beratung schon zu wissen, was sie erreichen möchten.

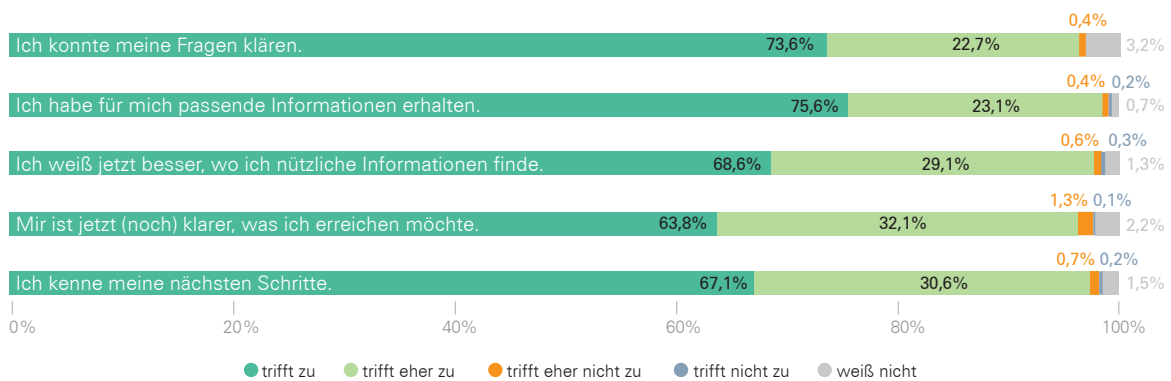


Abb. 17: Feedback der Beratungskundinnen und Beratungskunden 2019 in %

Häufig sind ihre Entscheidungsprozesse komplex, durchlaufen unterschiedliche Stadien und sind an weitere Orientierungs- und Abwägungsprozesse geknüpft (vgl. Bütler 2017). Auf Grund dessen ist es möglich, dass die Aussagen, die sich darauf beziehen, in der Beratung eigene Fragen geklärt zu haben und passende Informationen erhalten zu haben insgesamt etwas mehr Zustimmung erhalten als Aussagen, die sich auf die bessere Zielklärung beziehen.

Die Auswertung der Feedback- Erhebungen der 12 niedersächsischen Einrichtungen erreichen sehr hohe Zustimmungsraten. Unter Zugrundlegung der Kategorien „trifft zu“ und „trifft eher zu“ werden Zustimmungswerte von 96,3 % bis 98,7 % erreicht.

Eine ausdifferenzierte Betrachtung nach dem Grad der Zustimmung offenbart Unterschiede. „Ich konnte meine Fragen klären“ (73,6 %) und „Ich habe für mich passende Informationen erhalten“ (75,6 %) erreicht die höchsten Zustimmungswerte in der Kategorie „trifft zu“.

Ein großer Anteil der Beratungskundinnen und Beratungskunden geht mit konkreten Plänen aus der Beratung. Über 67,1 % der Beratenen stimmten der Aussage „Ich kenne meine nächsten Schritte“ voll zu und immerhin weitere 30,6 % mit „trifft eher zu“. Dies ist ein sehr hoher Zustimmungswert von rund 98 %, denn fast alle Beratenen bestätigen dies.

In Bezug auf das zugrundeliegende IOSM-Modell (Schröder/Schlögl 2014) lässt sich abschließend festhalten, dass die Beratenen im Anschluss an eine Beratung grundsätzlich zustimmen, nach der Beratung informierter, orientierter, strukturierter und motivierter für Entscheidungen und Aktivitäten in Bezug auf Beruf und Bildung zu sein.

Die Beratenen der niedersächsischen Beratungseinrichtungen waren auch im Jahr 2019 sehr zufrieden mit der Beratungsleistung. Im Vergleich zu 2018 fiel die Auswertung noch etwas besser aus.

Anhand der positiven Kommentare (vgl. S. 22-23), die freiwillig im Anschluss an die Beratung gegeben wurden, wird dieses ebenfalls verdeutlicht. Positiv hervorgehoben werden die Rahmen- und Grundbedingungen, der Umfang und die Ausrichtung als offene Beratungssituation und die wertschätzende und konzentrierte Atmosphäre in den Beratungen. Genannt werden hier mehrfach die Offenheit und die Wertschätzung durch die Beratenen, die Individualität, das Ernstnehmen der Anliegen, die Möglichkeit einer kurzfristigen und unkomplizierten Terminvereinbarung sowie der offene Zeitfaktor. Ebenso werden die fachlichen Fähigkeiten der Beratenden hervorgehoben. Zudem wird auch das Aufzeigen möglicher Wege und Optionen, die Möglichkeit zur Reflexion und das Setzen wichtiger Impulse zur aktiven Gestaltung der geplanten Umsetzungen betont.

Insgesamt gingen 209 offene Antworten auf die Frage: „Was möchten sie uns noch sagen?“ ein. In nur drei Fällen handelte es sich um kein Lob oder Dank. In einem Fall wurden die fehlenden Parkmöglichkeiten kritisiert und es kam zu den Kommentaren: „Man konnte mir leider nicht helfen“ und „Es gibt leider gar keine Finanzierung für mich“.

„Ich fand es sehr gut wie schnell ich einen Termin bekommen habe und das sehr auf meine Wünsche und Bedürfnisse eingegangen wurde.“

„Die Beraterin war sehr nett und sie hat für mich erklären die Schritte für mein Ziel erreichen und mit groß Geduld. Vielen Dank Grüßen.“

„Es wurde Zeit investiert, um die Person hinter der Bewerbung kennenzulernen und dann individuell beraten!“

„Dankeschön für die gute Beratung. Schön, dass es Sie als Einrichtung gibt!“

„Möglichkeiten, auf die ich selbst nicht gekommen bin.“

„Sehr angenehme Beratung mit sehr lösungsorientiertem Ansatz. Einem aufzuzeigen, welche Wege man machen kann.“

„Beratung ohne Zeitdruck, sehr intensiv und persönlich; gute Tipps // Herzlichen Dank!“

„Ich wollte mich einfach ganz herzlich bei Ihnen bedanken. Ich habe mich nach unserem Gespräch nicht nur inspiriert, sondern auch (gedanklich) sehr frei gefühlt.“

„Ich finde es gut, dass sich heutzutage noch um Orientierung gekümmert wird. Vor allem als Jugendlicher ist so eine Bildungsberatung nur von Vorteil.“

Im Folgenden werden nur einige wenige von vielen offene Äußerungen von Beratenen, die exemplarisch bestimmte Aspekte und Kategorien hervorheben, dargelegt:

„Ich finde es gut das sich Zeit genommen wird und man nicht schnell abgefertigt wird! Und man mehr über sich erfährt.“

„Endlich mal eine wirklich hilfreiche Beratung! Danke!“

„aktuell, gut und einfach super in der Beratung“

„Sehr angenehmes Gespräch; Kind konnte dabei sein :-!“

„Wer nicht weiter kommt, ist hier gut aufgehoben. Ich kenne jetzt meine Möglichkeiten.“

„Danke, dass man sich so viel Zeit für mich genommen hat“

„Habe erste Impulse erhalten, neuen Blickwinkel, der neue Möglichkeiten eröffnet, stärken der beruflichen Bildung wurden aufgezeigt“

„sehr sachkundig, offen, ehrlich und engagiert! Zuvor hat [Name] bereits telefonisch viele Informationen gegeben // Danke auch nochmals für den kurzfristigen Termin.“

„Positive, angenehme Atmosphäre / entgegenkommende und offene, wohlwollende Haltung / Unterstützung für Klärung der eigenen Fähigkeiten (nicht nur anhand von Zeugnissen, sondern durch Betrachtung von Interessen und Persönlichkeit)“

„Ich kenne jetzt meinen Weg.“

Fazit

Bildungsberatung unterstützt Menschen in Bildungs- und Berufsfragen, bei der Planung und Umsetzung von Aktivitäten und bietet Orientierung über geeignete Angebote zu Bildung und Beruf. Dies erfordert über die Kenntnisse möglicher Bildungsangebote hinaus ein stets aktuelles Wissen der Bildungsberaterinnen und -berater über arbeitsmarkt- und bildungspolitische Entwicklungstrends, über Förderungsmöglichkeiten sowie zu Bildungsangeboten und -konzepten, deren Zugang, Voraussetzungen und Anforderungen.

Bildungsberatung eröffnet berufliche Perspektiven und unterstützt und fördert die Umsetzung von Bildungsvorhaben in allen Lebensphasen.

Die Nachfrage nach Beratung zu Bildung und Beruf ist hoch und wird auf Grund des demografischen und des aktuellen gesellschaftlichen Wandels infolge der digitalen Transformation hoch und zugleich sehr differenziert sein. Diese Einschätzung findet sich auch in der Nationalen Weiterbildungsstrategie (vgl. Bundesministerium für Arbeit und Soziales 2019).

Die Zunahme flexibler Arbeitsverhältnisse, eine veränderte Arbeitsorganisation in den Betrieben und fortschreitende technologische Entwicklungen, die immer höhere Anforderungen an die Qualifikation der Beschäftigten stellen, erfordern ein stetiges Dazu- und Weiterlernen. Dies umfasst das formale, das non-formale aber auch das informelle Lernen. Der Bedarf und die Notwendigkeit nach kontinuierlicher beruflicher Weiterbildung und Qualifizierung, hervorgerufen durch den strukturellen, demografischen und digitalen Wandel steigt.

Das bewirkt, dass stetiges Lernen zunehmend für Menschen in unterschiedlichen Berufen unverzichtbar wird, um berufliche Chancen zu nutzen und wechselnde, alltägliche Arbeitsanforderungen bewältigen zu können.

Auf diese Veränderungen und Herausforderungen zu reagieren bleibt Aufgabe der Bildungsberatung in den kommenden Jahren. Ein stetig wachsendes Netzwerk, Austausch und Weiterbildung sind die Voraussetzungen für eine Anpassung der Beratungsangebote und -formate an Veränderungen und Herausforderungen.

Den Niedersächsischen Beratungsstellen ist es in den vergangenen zehn Jahren sehr gut gelungen bestehende Angebote weiterzuentwickeln und auch kurzfristig neue, innovative Formate zu entwickeln und zu etablieren. Genannt seien hier die Online-Beratung, Gruppenberatungen oder auch aufsuchende Beratungsformate.

Aus den Feedbacks wird deutlich: Bildungsberatung eröffnet neue Perspektiven, braucht dafür angemessene Zeitfenster und lässt sich nur begrenzt standardisieren. Sie benötigt dazu ein entsprechendes Expertinnen- und Expertenwissen und eine hohe Fach- und Methodenkompetenz, um Menschen bei der Gestaltung ihrer Berufslaufbahn fundiert zu unterstützen.

Zusammenfassend lässt sich feststellen, dass die 12 Beratungsstellen in Niedersachsen durch ihre engagierte und professionelle Arbeit einen wesentlichen Anteil daran haben, dass Menschen aus der Beratung kommen und sagen können: „Ich kenne jetzt meinen Weg“.

Literaturverzeichnis

- Arbeit und Leben DGB/ VHS Berlin- Brandenburg (2019):** Jahresübersicht 2018: Statistik Beratung zu Bildung und Beruf im Netzwerk Berlin. Senatsverwaltung für Integration, Arbeit und Soziales. Berlin.
- Bundesministerium für Arbeit und Soziales/ Bundesministerium für Bildung und Forschung (Hrsg.) (2019):** Strategiepapier Nationale Weiterbildungsstrategie, URL: https://www.bmas.de/SharedDocs/Downloads/DE/Thema-Aus-Weiterbildung/strategiepapier-nationale-weiterbildungsstrategie.pdf?__blob=publicationFile&v=6, S.10 (letzter Zugriff: 11.02.2020)
- Bundeszentrale für Politische Bildung: Datenreport (2018):** Bildungsniveau der Bevölkerung, Bonn, URL: <https://www.bpb.de/nachschlagen/datenreport-2018/bildung/278017/bildungsniveau-der-bevoelkerung> (letzter Zugriff: 07.02.2020)
- Bütler, H. (2017):** Laufbahnberatung mit dem „Zürcher Ressourcenmodell (ZRM)“. In: Hammerer, Marika u.a. (Hrsg.): Zukunftsfeld Bildungs- und Berufsberatung IV. Schwierige Zeiten – Positionierungen und Perspektiven, Bielefeld, 181-192.
- Der Paritätische Gesamtverband (Hrsg.) (2019):** 30 Jahre Mauerfall – Ein viergeteiltes Deutschland. Der Paritätische Armutsbericht 2019, Berlin.
- Etz, C. (2013):** Das Landesprogramm zum Aufbau neutraler Bildungsberatungsstellen. In: AEWB (Hrsg.): Bildungsberatung – Orientierung, Offenheit, Qualität, Bielefeld, S.11-14.
- Gieseke, W. (2016):** Reichweite und Tiefe der Berufs-, Bildungs- und Weiterbildungsberatung. S. 468-483. In: Gieseke, W./Nittel, D. (Hrsg.): Handbuch pädagogische Beratung über die Lebensspanne. Weinheim und Basel: Beltz Juventa.
- Gürtzgen, N., Kubis, A., Rebien, M. (2017):** Institut für Arbeitsmarkt- und Berufsforschung IAB- Kurzbericht 14/2017, Nürnberg, URL: <http://doku.iab.de/kurzber/2017/kb1417.pdf> (letzter Zugriff: 06.02.2020)
- Landesamt für Statistik Niedersachsen (Hrsg.) (2018a):** Niedersachsen in Zahlen 2018, Hannover.
- Landesamt für Statistik Niedersachsen (Hrsg.) (2018b):** Niedersachsen-Monitor 2018, Hannover.
- Landesamt für Statistik Niedersachsen (LSN) (2019):** Erwerbstätigkeit und Arbeitsmarkt – Tabellen, URL: https://www.statistik.niedersachsen.de/startseite/themen/erwerbstatigkeit_und_arbeitsmarkt/themenbereich-erwerbstaetigkeit-und-arbeitsmarkt-tabellen-87536.html (letzter Zugriff: 07.02.2020)
- Niedersächsisches Ministerium für Inneres und Sport (2019):** Statistische Daten zur Flüchtlingssituation 2019, Hannover, Folie 3.
- Niedersächsisches Ministerium für Soziales, Gesundheit und Gleichstellung (2019):** Handlungsorientierte Sozialberichterstattung 2019, Hannover, URL: http://www.sozialberichterstattung-niedersachsen.de/doc/doc_download.cfm?uuid=C8BBCC51EBCE45F48AD759C142C2F313&&IRACER_AUTOLINK&& (letzter Zugriff: 07.02.2020)
- Schlögl, P. / Mayerl, M. /Schmidtke, B. (2018):** Effekte – Nutzen – Wirkung, Modellierung und Pilotumsetzung, Österreichisches Institut für Berufsbildungsforschung, Wien.
- Schröder, F. (2013):** Ein Qualitätsrahmen für die Bildungsberatung. In: AEWB (Hrsg.): Bildungsberatung – Orientierung, Offenheit, Qualität. Die niedersächsischen Modellprojekte, Bielefeld, 107-125.
- Schröder, F./ Schlögl, P. (2014):** Weiterbildungsberatung. Qualität definieren, gestalten und reflektieren, Bielefeld.
- Suhr, F. (2019):** Immer mehr Deutsche haben Abitur, URL: <https://de.statista.com/infografik/17058/anteil-der-bevoelkerung-mit-hochschulreife/> (letzter Zugriff: 07.02.2020)

